



Coburg Stadt

Gute Verträge beim Marktplatz für Firmen und Gemeinnützige
COBURG STADT, SEITE 12



CoKeriki

Schön ist's

Kinder, sagt man, brauchen Rituale, eine gewisse Regelmäßigkeit in ihrem Leben. Das gibt ihnen Halt. Ist das anders, wenn Menschen erwachsen werden? Die Erfahrung sagt: Nein. Zum Beispiel der Weihnachtsmarkt. Dass der in der dunklen Vorweihnachtszeit Licht in die Stadt bringt, dass man sich dort nach der Arbeit in lockerer Runde treffen, einen Glühwein, eine Feuerzangenbowle, gern auch mal die alkoholfreie Variante, Beeren- und Honigwein trinken, vielleicht auch eine Kleinigkeit essen kann, ist doch sehr angenehm. Dass manch einer das als übles Saufgelage abtut, ist traurig. Denn gerade dieser Treff am Abend, der ansonsten vielleicht gar nicht stattfinden würde, ist eine schöne Tradition in Coburg geworden. Auch die Verkaufsbuden, die keinen Ramsch, sondern Hochwertiges anbieten. Sicher ist nicht alles jedermanns Geschmack. Warum auch! Schön, dass es diese Vielfalt gibt. Und schade, wenn einige Händler nicht mehr kämen, weil ihnen die Miete für die Stände zu hoch ist. *ren*

Kurz notiert

Vorweihnachtszeit im Café Babel

Coburg – Das Café Babel und das Team vom Kinderschutzbund laden an drei Dienstagnachmittagen, jeweils von 15 bis 17 Uhr, zu Aktionen ein, die Kinder auf die Adventszeit einstimmen. Am Dienstag, 29. November, gibt es eine vorweihnachtliche Bastelei mit Andrea und Margit. Am 6. Dezember liest Dagmar Adventsgeschichten vor. Jedes Kind bekommt eine kleine süße Überraschung. Am 13. Dezember basteln Margit und Andrea wieder mit den kleinen Gästen. Das Café heißt seit seiner Neueröffnung auch Gäste ohne Kinder willkommen. Das Angebot erstreckt sich von Frühstück über einen kleinen Mittagstisch bis zum Nachmittagskaffee. Die Café-Leiterinnen Susanne Sonnefeld und Steffi Wagner sagen dazu: „Wir freuen uns über Mütter, die sich auch mal ohne Kinder verwöhnen lassen möchten oder Gruppen, die sich regelmäßig zum Frühstück oder Nachmittagskaffee treffen.“ *ct*

Auskunft über innerdeutsche Grenze

Coburg – Im Ämtergebäude Steingasse wird derzeit die Ausstellung „Sicherung der innerdeutschen Grenze 1945–1990“ gezeigt. Zusammengefasst hat sie Willi Kaufmann. Der Aussteller wird heute von 8 bis 16 Uhr vor Ort sein und Interessenten seine Ausstellung erläutern. *ct*

Wir sind für Sie da:

- Simone Bastian 09561/888-176
- Christian Broßmann 09561/888-150
- Christiane Lehmann 09561/888-173
- Helke Renner 09561/888-182
- Ulrike Sommer 09561/888-184
- Fax 09561/888-199
- E-Mail: stadt.coburg@infranken.de

Nachtmenü – heiß und kalt serviert

FEST Stadtmarketing und Einzelhändler hatten zum Winterzauber eingeladen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **HELKE RENNER**

Coburg – Das hat dem Albertsplatz und seinem Image gutgetan: Der Bildhauer Wolfgang Schott hatte am Samstagabend seine Werkstatt für einige Stunden auf Coburgs neu gestalteten Platz in der Ketschenvorstadt verlegt. Ständig war er von Publikum umlagert, das aufmerksam verfolgte, wie er aus einem Eisblock zunächst mit einer Elektrosäge eine grobe Form aussägte und dann mittels Föhn und streichelnder Hand zu einer Art großer geschlossener Blüte verfeinerte. Die sah am Ende aus wie aus Glas. „Das Eis wurde sehr langsam getrocknet, damit sich keine Blasen bilden“, erzählte Wolfgang Schott. Eis gab es noch mehr am und rund um den Albertsplatz. Große Blöcke mit eingefrorenen Büchern, Tee- und Kaffeetüten, Tassen und Tellern, einem Modelabel und einem Schal zeigten, was die Händler der Ketschenvorstadt anzubieten haben. „Mit dem Eis hatten wir anfangs Probleme“, sagte Citymanagerin Annette Kolb. „Als die auf minus 30 Grad herabgekühlten Blöcke aus dem Kühlwagen kamen, beschlugen sie und man konnte nichts sehen.“ Später hatten auch die Eis-Quader die Anmutung von Glas. Mit dem Feuer spielte Detlef Vogt in der Kleinen Johannissgasse. Er jonglierte mit flammenden Keulen. Die Begleitmusik – von Richard Strauss’ „Also sprach Zarathustra“ bis zum mittelalterlichen „Carmina Burana“ – zauberte eine mystische Stim-

mung. Seine Shows dauerten etwa zehn Minuten, aber er trat in der Nacht vier Mal auf. Das Publikum war begeistert. Und auch der Faun, der mit seiner beleuchteten Rikscha durch die Innenstadt tobte, hatte seine Fans. Die meisten wollten sich das tolle Treiben aber nur anschauen, denn um mitfahren zu können, durfte man einen gewissen Leibesumfang nicht überschreiten. Deshalb fuhr der Faun auch schon mal einen Hund spazieren. Hier und da trauten sich dann doch auch Menschen in das zarte Gefährt. Richtig voll war es auf dem Weihnachtsmarkt. Vor allem warme Getränke und kleine Speisen waren gefragt. Von dort liefen aber auch viele Besucher in die Läden – die meisten blieben bis 24 Uhr geöffnet. Alles hatte den Anschein, als könnten Veranstalter und Geschäftsleute zufrieden sein. „Die Resonanz war meist positiv“, sagte Annette Kolb. Das Thema „Feuer und Eis“ berge interessante Gestaltungsmöglichkeiten in sich. Was würde die Citymanagerin im nächsten Jahr anders oder besser machen wollen? „Der Paketbus am Albertsplatz, an dem seine Taschen abgeben konnte, um unbelastet durch die Stadt zu laufen, wurde kaum angenommen.“ Vielleicht müsse er besser beworben oder ganz weggelassen werden. Und dass fast überall, außer im Steinweg, die Weihnachtsbeleuchtung schon um 23 Uhr abgeschaltet wurde, fand Annette Kolb auch schade. „Darüber müssen wir noch einmal reden.“



Wer in der Rikscha des frechen Fauns Platz nehmen wollte, durfte keinen Fall Platzangst haben. Spaß hat es offenbar auch gemacht.



Farbige Illuminationen am Steintor zauberten ein stimmungsvolles Licht in die Spitalgasse und luden zum Schlendern durch den Steinweg ein. *Fotos: Albert Höchstädter*



Bildhauer Wolfgang Schott erläuterte gern, wie er bei der Herstellung seiner Eisplastik vorgegangen ist.



Detlef Vogt brachte das Feuer in die Kleine Johannissgasse. Mit seiner Show faszinierte er sein Publikum vier Mal in dieser langen Nacht.